

Achim Hiltrop: Berufsrisiko

Die Lampe neben der Luftschleuse leuchtete blau auf, und zischend öffnete sich die schwere Schleusentür. Aus dem flexiblen Tunnel, welcher den drobarianischen Frachter Karada mit dem kleinen, rot lackierten Raumschiff der Kompaktklasse verband, stieg die Gestalt eines Mannes mit jungenhaftem Gesicht und einem schneeweißen Haarschopf.

Der junge Mann sah ungerührt in die Läufe der schweren Blasterkarabiner, die das aus fünf Drobarianern bestehende Empfangskomitee auf ihn richtete. "Ich bin unbewaffnet", sagte er und hob langsam die leeren Hände. "Ota Jedrell, zu Ihren Diensten."

Der drobarianische Captain senkte den Lauf seines Blasters ein wenig und tastete nach seinem Translatormodul. "Sie sind Ota Jedrell?"

"In Person." Jedrell streckte dem Drobarianer die rechte Hand hingegen. "Sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen, Captain...?"

"Kiluridu", entgegnete der Drobarianer, schlang seine Waffe über die Schulter und ergriff Jedrells dargebotene Hand.

"Captain Kiluridu", wiederholte Jedrell und nahm sich vor, sich den Namen gut zu merken. Drobarianische Namen hörten sich für ihn alle gleich an, so wie sich die Drobarianer äußerlich auf den ersten Blick wie ein Ei dem anderen glichen – oder besser, wie ein zweieinhalb Meter großer Insektoid dem anderen. Bei genauerem Hinsehen bemerkte man jedoch sehr wohl Unterschiede zwischen den schlaksigen Wesen, sei es in der Schattierung der gelben Haut oder der Form des Stachelkamms auf den haarlosen Schädeln.

"Ich bin erfreut, daß Sie so schnell kommen konnten", sagte Kiluridu höflich.

"Mister Cartier weiß, was er seinen Geschäftspartnern schuldig ist", antwortete Jedrell und zuckte gleichgültig mit den Schultern. "Wenn wir Ihnen bei der Lösung Ihres Problems lösen können, tun wir gerne, was in unserer Macht steht."

"Sehr gut. Bitte entschuldigen Sie die Vorsichtsmaßnahme", sagte Kiluridu bedauernd und deutete auf die Waffen seiner Crew. "Wir konnten nicht ausschließen, daß Piraten von unserem Treffen hier draußen Wind bekommen hatten."

"Natürlich." Jedrell nickte verständnisvoll. Kiluridu transportierte immerhin wertvolle Fracht an Bord der Karada – teure drobarianische Bohrköpfe, die in Raymon Cartiers neuem Bergwerk dringend benötigt wurden. Die Art und Weise, auf die Kiluridu an die Werkzeuge gekommen war, lag im Dunkeln; daher war es Kiluridu auch nicht möglich gewesen, ohne weiteres einen Notruf abzusetzen, als sein Schiff am Weiterflug gehindert worden war. Die Karada hatte abseits aller Hauptflugrouten warten müssen, bis Cartier Hilfe schickte.

"Also, Sie brauchen einen Lotsen, der Sie in das Oea-System hineinbringt. Darum bin ich hier. Können wir loslegen?" Jedrell klatschte in die Hände.

"Bitte." Kiluridu deutete den Korridor entlang. "Zur Brücke geht es dort entlang."

*

Als Jedrell auf dem Sitz des Co-Piloten Platz nahm, runzelte er verwirrt die Stirn. Das gesamte Armaturenbrett, an dem der Pilot und der Co-Pilot saßen, war mit einer gummiartigen Kruste bedeckt. Die Tastaturen klebten an seinen Fingerspitzen fest, die Regler ließen sich nur schwer bewegen, und die Bildschirme waren trüb wie Milchglasscheiben.

"Was genau ist eigentlich mit ihrem Piloten los?" fragte Jedrell unschuldig, als er sich zu Kiluridus Kommandosessel herumdrehte. "Warum konnten Sie nicht weiterfliegen?"

Kiluridus Stachelkamm richtete sich auf, und seine gelbe Haut nahm eine grünliche Färbung an. "Das ist eine ziemlich peinliche Frage, Mister Jedrell", sagte der Captain dann schwerfällig, "wir Drobarianer reden nicht gerne über dieses Thema..."

"Oh." Jedrell verstand. Nun ergab plötzlich alles einen Sinn; der drobarianische Pilot war offenbar während der Arbeit von einer der seltenen Brutperioden seiner Rasse überrascht

worden. Die zweigeschlechtlichen Reptiloiden legten in unregelmäßigen Abständen dutzendweise Eier und fielen in dieser Zeit in einen Dämmerzustand, welcher manchmal mehrere Tage andauern konnte. Im Extremfall wirkten Drobarianer wie scheinbar tot; ob es den Piloten auch so schwer erwischte hatte, konnte Jedrell zwar nicht beurteilen, aber seinen Dienst konnte er bis auf weiteres offensichtlich nicht versehen.

Das erklärte auch den Notruf, den Kiluridu ausgesendet hatte – ohne einen Piloten, der sich in dieser Gegend auskannte, war es riskant, das System Oea anzufliegen. Nicht weniger als dreiunddreißig Planeten und deren einhundertfünf Monde kreisten um eine grüngoldene Sonne. Es gab tausende von möglichen Anflugrouten, aber nur eine Handvoll davon war sicher, und von denen wurden die meisten von den lokalen Behörden überwacht. Da aber die Karada aufgrund ihrer Ladung auf keinen Fall in den offiziellen Meldelisten erscheinen durfte, war es ratsam, eine der weniger beflogenen und somit riskanteren Flugrouten zu wählen. Die Informationen hierüber wurden von den erfahrenen Piloten und Lotsen in dieser Region erkundschaftet, gesammelt und getauscht – und 'Mad' Ota Jedrell hatte Zugang zu diesen wertvollen Daten.

"Okay", er ließ die Fingergelenke knacken wie ein Pianist, als er sich wieder den klebrigen Instrumenten zuwandte, "dann wollen wir mal."

*

Eine halbe Stunde und eine Flasche Lösemittel später war Jedrell mit dem Zustand des Kontrollpults so weit zufrieden, daß er dem Captain grünes Licht für den Weiterflug geben konnte. Die Crewmitglieder besetzten ihre Stationen, und Jedrell zog die Beschleunigungsregler sanft bis zum Anschlag zu sich heran. Die Sterne vor dem Sichtfenster wurden zu blassen Streifen, als die Karada auf Überlichtgeschwindigkeit beschleunigte.

"Okay", sagte Jedrell und fuhr sich mit den Fingern durch die Haare. Seine Augen hefteten wie gebannt an den Displays seiner Konsole. Wenn alle Koordinaten richtig eingegeben waren, dauerte es nur noch Sekunden, bis sie den Sicherheitsperimeter vor der Umlaufbahn des äußersten Planeten des Oea-Systems erreicht hatten.

"Ungefähr... jetzt", murmelte er halblaut und schob die Regler in die Ausgangsstellung zurück. Die hellen Streifen schrumpften wieder zu stecknadelkopfgroßen Lichtpunkten am Firmament zusammen.

Und direkt in der Flugbahn rotierte träge eine große, schmutzigbraune Kugel um ihre eigene Achse, umringt von einer Wolke aus einem Dutzend winziger Trabanten.

"Festhalten", rief Jedrell unnötigerweise, ehe er den Steuerknüppel nach unten drückte und mit höchstmöglicher Unterlichtgeschwindigkeit an den obersten Atmosphäreschichten von Oea XXXIII vorbeiraste. Irgendwo hinter seinem Sitz fiel etwas um, doch Jedrells Aufmerksamkeit war von seinem Flugmanöver voll eingenommen. Erleichtert beobachtete er, wie der Planet auf dem Heckmonitor zu einem dunklen Schatten wurde.

"Können Sie nicht langsamer fliegen?" schrillte die elektronische Stimme aus Kiluridus Translatormodul, "Sie werden uns noch alle umbringen!"

"Auf Oea XXXIII stehen die Tiefraum-Ortungsanlagen der lokalen Zollbehörde", erklärte Jedrell geduldig. "Wenn die uns gesehen hätten, wäre jetzt bereits der erste Zollkreuzer hinter uns her. Es gibt nur eine Möglichkeit, nicht gesehen zu werden: erst unmittelbar vor dem Planeten aus dem Hyperraum kommen, und dann mit Vollgas am Horizont entlang. Auf dem Auge sind die Jungs blind, sozusagen."

Kiluridus Antwort wurde vom Translatormodul gnädigerweise nicht übersetzt. "Müssen wir das jetzt bei jedem Planeten machen?" fragte er nach einer Weile pikiert.

Jedrell zuckte mit den Achseln. "Sie sind wohl neu in der Gegend", meinte er dann schlicht.

*

Die beiden Monde von Oea XXX näherten sich auf ihren gegeneinanderlaufenden Umlaufbahnen einem Punkt, bei dessen Erreichen es von der Planetenoberfläche gesehen so wirkte, als würden sie miteinander verschmelzen. Die frühen Zivilisationen des Planeten hatten dieses seltene Naturschauspiel stets mit einem großen Fest zelebriert.

Jedrell hatte keine Zeit, sich Gedanken um die rituelle Bedeutung der Situation zu machen. Die Karada jagte mit Höchstgeschwindigkeit auf den zusehends kleiner werdenden Korridor zwischen den beiden Himmelskörpern zu, und auf beiden Monden gab es vollautomatische Beobachtungsposten des Zollamts. Jedrell hoffte inständig, daß die Annäherung der beiden Monde derart heftige seismische Aktivitäten auf den Mondoberflächen hervorrufen würde, daß die Behörden ihre Computer aus Sicherheitsgründen herunterfahren würden.

"Wir sind ein bißchen spät dran", meinte er mit einem Seitenblick auf den Chronometer, während er das Schiff noch ein wenig beschleunigte.

"Wenn wir nicht rechtzeitig da durch sind, zerreißen uns die Gravitationsfelder", gab Kiluridu mit aufkeimender Panik in der Stimme zu bedenken.

"Ein Grund mehr, sich zu beeilen", stimmte Jedrell grimmig zu. Seine Augen blitzten kurz zu dem Computerdisplay neben seinem Kopf, dann riß er den Steuerknüppel herum und lenkte die Karada in einer eleganten S-Kurve durch die aneinander vorbeirasenden Monde hindurch.

"Sie sind wahnsinnig, Jedrell", seufzte Kiluridu, als sie die Gefahrenzone hinter sich gelassen hatten.

"So steht's auf meiner Visitenkarte", murmelte Jedrell geistesabwesend. Er brütete bereits wieder über dem Kursrechner und legte sich in Gedanken die nächste Etappe ihrer achterbahnartigen Flugroute zurecht.

"Wer hat Ihnen diese Tricks beigebracht?" fragte der Captain kopfschüttelnd.

Jedrell sah kurz von seiner Arbeit auf. "Ein alter Freund", sagte er leise.

*

Stunden später saß Jedrell fluchend vor der kleinen Kommunikationskonsole in der Kabine, die man ihm zugewiesen hatte. Die Luft war stickig und schmeckte unangenehm nach den klebrigen Absonderungen des drobarianischen Piloten, welcher in einem schleimigen Kokon totenstill auf seiner Pritsche lag und Eier legte. Jedrells Begeisterung, die Kabine des Piloten teilen zu müssen, hatte sich in Grenzen gehalten, aber die beengten Verhältnisse an Bord hatten ihm keine Wahl gelassen.

Mit quälender Langsamkeit glitten seine Finger über die für Drobarianer konzipierte Tastatur. Dann endlich hatte er Cartiers Privatnummer eingegeben, und die Konsole stellte eine Audioverbindung zu Jedrells Arbeitgeber her.

"Hallo?" drang Cartiers Stimme verzerrt aus dem Lautsprecher.

"Ich bin's", sagte Jedrell.

"Ota! Wo zum Teufel steckst Du? Ihr solltet längst hier sein", explodierte Cartier, "und was soll dieser Audio-Only-Anruf?"

"Die Datenübertragung ist so schneller. Wir haben nicht viel Zeit", erklärte Jedrell in schnellen Worten, "ich möchte nicht, daß jemand den Anruf zurückverfolgen kann."

"Was heißt das? Wo bist Du?" In Cartiers Stimme klang plötzlich Besorgnis mit.

"Wir driften im Raum, auf halber Strecke zwischen Nummer dreißig und Nummer siebenundzwanzig. Zwischen den Monden von Dreißig hat es unsere dorsalen Stabilisatoren zerrissen", sagte Jedrell zähneknirschend.

"Ach du Scheiße", seufzte Cartier.

"Das hat der Captain auch gesagt", stimmte Jedrell zu, "und ich auch. Aber ich konnte es nicht ändern; ich bin so gut zwischen den Gravitationsfeldern durch, wie ich nur konnte."

"Es gibt keinen Besseren. Ich mache Dir keinen Vorwurf", beruhigte Cartier seinen Mitarbeiter. "Trotzdem sind wir um die Bohrköpfe sehr verlegen. Was schätzt Du, wie lange es dauern wird, bis die Karada hier ist?"

Jedrell verzog das Gesicht. Er hatte die Frage bereits erwartet, und er freute sich nicht darauf, sie beantworten zu müssen. "Mit den Werkzeugen und Ersatzteilen, die wir an Bord haben... schwer zu sagen. Mindestens achtundvierzig Stunden. Und wie schnell wir dann fliegen können, weiß ich noch nicht."

Cartier stieß einen unanständigen Fluch aus. "Ich kann leider niemanden schicken, um Euch abzuschleppen. Damit fallen wir den Behörden bestimmt auf."

"Schon okay. Wir bemühen uns", sagte Jedrell und beendete die Verbindung. Dann lehnte er sich in dem unbequemen, für drobarianische Crewmitglieder anatomisch geformten Stuhl zurück und schloß müde die Augen. Er hatte einen langen Tag hinter sich, und noch immer war kein Ende abzusehen. Es wartete noch viel Arbeit auf ihn.

Neben ihm warf der schleimige Kokon Blasen, und in einer kleinen Eruption von Gallertmasse rollte ein weiteres Ei auf die Pritsche des Piloten.

*

Jedrell und Bordingenieur Kurodari arbeiteten fieberhaft an der Wiederherstellung der dorsalen Stabilisatoren, die für den Weiterflug und die Landung unverzichtbar waren. Die Beanspruchung, der die Karada bei Jedrells riskantem Manöver ausgesetzt gewesen war, hatte die Metallstreben und die daran befindlichen elektronischen und hydraulischen Komponenten, welche die Höhen- und Seitenruder in den Tragflächen steuerten, arg deformiert. Mit Hämmern, Schweißgeräten und Metallplatten, die aus den Wandverkleidungen der Kabinen entnommen worden waren, stellte Kurodari Manschetten her, mit denen die Stabilisatoren ummantelt und abgestützt wurden. Währenddessen war Jedrell damit beschäftigt, die Funktionsfähigkeit der in den Tragflächen des Frachters enthaltenen Steuerungselemente, ohne die atmosphärischer Flug oder gar die Landung nicht möglich waren, zu kontrollieren.

"Das geht ja besser, als ich erwartet habe", murmelte Jedrell zufrieden und zeigte Kurodari optimistisch den erhobenen Daumen.

Der Drobarianer sah von seiner Arbeit auf, lüftete die Schweißermaske und grinste breit. "Okay", gurrte er fröhlich.

Der Einschlag des Marschflugkörpers im Heck des Frachters warf Jedrell und Kurodari von den Beinen.

"Der Zoll!" Die Angst, als Schmuggler verhaftet und verurteilt zu werden, stand dem Drobarianer ins Gesicht geschrieben.

"Schlimmer." Jedrell griff bereits nach seiner Waffe und sprang auf. Die oeanischen Zollbehörden würde nicht auf den Antrieb eines nicht identifizierten Schiffes schießen, welches bereits hilflos im Raum trieb. Wahrscheinlicher war es, daß ein in der Nähe befindliches Piratenschiff die kurze Funkkommunikation zwischen Jedrell und Cartier abgefangen und den Anruf bis zu den derzeitigen Koordinaten der Karada zurückverfolgt hatte. Piraten gingen im Allgemeinen nicht zimperlich mit den überfallenen Schiffen um; ein präziser Schuß in das Antriebsmodul, ein bis an die Zähne bewaffnetes Enterkommando, und zurück blieb eine geplünderte, ausgeschlachtete Karosserie.

Es sei denn, Jedrell konnte etwas dagegen tun...

Vor dem Werkzeugschrank blieb er einen Moment lang unschlüssig stehen.

*

Jark "Slayer" Crook trat hart gegen die Bordwandung der Karada, wo eine dünne rote Schweißnaht eine rechteckige Luke in das Metall geritzt hatte. Die Metallplatte gab nach und

fiel mit einem Scheppern, welches in der dünnen Luft des Verbindungstunnels seltsam hohl klang, in den dahinterliegenden Korridor.

Die Ränder des provisorischen Eingangs waren noch immer rotglühend, als die ersten Piraten aus Crooks Enterkommando den Verbindungstunnel verließen und sich in das Innere des aufgebrachten Frachters hinabließen.

"Alles klar", rief einer von ihnen, ein gedrungener Symiruse, über die Schulter zurück. Jetzt erst betrat Crook die Karada. Er landete mit einem federnden Sprung zwischen den Piraten, die mit ihren Waffen den Korridor in beide Richtungen sicherten.

"Okay. Gehen wir", sagte er entschlossen. "Da lang!"

Sie hatten den Laderaum noch nicht ganz erreicht, als sich ihnen drei schlaksige Drobarianer in den Weg stellten.

"Ich bin Kiluridu, der Captain der Karada", stellte sich der älteste von ihnen vor. "Was haben Sie an Bord meines Schiffes zu suchen?"

Crook blieb stehen und schaute Kiluridu geringschätzig an. "Gute Frage. Was haben Sie uns denn anzubieten?"

"Wenn Sie auf meine Fracht anspielen, muß ich Sie enttäuschen. Wir haben keine Wertgegenstände an Bord. Nur Maschinen und Ersatzteile", entgegnete der Drobarianer.

"Selbst die sind für irgend jemanden in der Galaxis bestimmt wertvoll", antwortete Crook eisig, "aber abgesehen davon – wenn Sie nichts zu verheimlichen haben, warum haben Sie dann solche Anstrengungen unternommen, dem Zoll zu entgehen?"

"Das geht Sie nichts an", erwiderte Kiluridu schroff.

Crook zog blitzschnell seine beiden Pistolen, richtete sie auf die Köpfe der Crewmitglieder, die hinter Kiluridu standen, und drückte ohne Vorwarnung ab. Die Drobarianer fielen zu Boden wie achtlos weggeworfene Puppen.

"Ich frage noch einmal." Crook richtete die Mündungen seiner Waffen auf die Augen des Captains. "Nur noch ein einziges Mal."

Der Stachelkamm des Drobarianers richtete sich knisternd auf. Kiluridu wich nicht zurück, sondern sah ungerührt in die bedrohlichen Pistolenläufe, seinen Tod vor Augen.

"Wenn Sie schießen, finden Sie das Versteck unserer Schmuggelware nie", sagte Kiluridu gleichgültig.

"Schmuggelware!" Die Mündungen der beiden Pistolen visierten jetzt einen Punkt knapp neben Kiluridus haarlosem Schädel an. "Also doch", lachte Crook heiser.

Ehe er seinen Gefangenen nach Details fragen konnte, blitzte an der Innenwand des Korridors ein kleiner, kirschroter Punkt auf. Der Punkt wanderte in einem schwungvollen Bogen abwärts, eine dünne glühende Linie hinter sich herziehend. Im nächsten Moment fiel ein zentnerschweres Teil der Wandverkleidung zu Boden, von der Flamme eines Schneidbrenners sauber herausgetrennt, und begrub zwei der Piraten unter sich.

In der Öffnung erschien eine menschliche, in einen Raumanzug gekleidete Gestalt. Durch das offene Helmvisier erkannte Crook ein bekanntes Gesicht.

"Du!" Crook starrte Jedrell überrascht an. "Ich kenn' Dich doch..."

Jedrell nickte. "Wir haben noch eine Rechnung offen", sagte er grinsend und ließ das Visier seines Raumhelms zuschnappen. Dann richtete er den Schneidbrenner gegen die Decke des Korridors.

"Nein!" Crooks entsetzter Protest ging in einem ohrenbetäubenden Rauschen unter, als die Atmosphäre des Korridors explosionsartig durch ein fausgroßes Loch entwich und dem kalten Vakuum des Alls Platz machte. Die Temperatur fiel schlagartig unter den Gefrierpunkt, und Rauhreif erschien auf den Körpern der Kontrahenten, als die Luftfeuchtigkeit im Korridor kristallisierte. Crooks letzter Schuß ging ins Leere.

Jedrell zögerte keine Sekunde. Er hatte sich bereits Kiluridu gegriffen und zerrte den schweren Drobarianer hinter sich her in die relative Sicherheit des Laderaums. Dort angekommen, schlug er mit der behandschuhten Faust auf den Mechanismus der Zugangstür,

und donnernd schloß sich das schwere Schott hinter ihnen. Langsam kehrten normale Druckverhältnisse im Laderaum ein, und mit dem Zufluß von Sauerstoff wurden auch die Alarmsirenen, die den Verlust von Atmosphäre in einem Teil des Schiffes anzeigten, wieder hörbar.

Sobald die Instrumente des Raumanzugs Entwarnung gaben, öffnete Jedrell seinen Helm. Der Drobarianer saß neben ihm auf dem Metallboden, lehnte sich an eine Transportkiste und atmete rasselnd den kostbaren Sauerstoff ein.

"Gut, daß Ihr Drobarianer so robust seid", sagte Jedrell jovial.

Kiluridu schüttelte erschöpft den Kopf. "Sie sind wahnsinnig, Jedrell. Vollkommen wahnsinnig."

Jedrell zuckte mit den Achseln. "Was hätte ich machen sollen? Die waren in der Überzahl, und bei einer Schießerei hätte ich sicherlich den kürzeren gezogen. Ich mußte sie also überraschen."

"Eine Weile hätte ich sie vielleicht noch hinhalten können", sagte der Drobarianer nachdenklich. Dann blickte er plötzlich auf. "Sie bluten ja!"

Jedrell sah an seinem Raumanzug hinab. Tatsächlich, an seinem linken Oberschenkel hatte eine Kugel den dicken Stoff des Anzugs durchdrungen. Erst jetzt registrierte Jedrell das dumpfe Pochen einer Fleischwunde.

"Wenigstens lebe ich noch", antwortete er gleichgültig.

*

Die an Bord des gegnerischen Schiffes verbliebenen Piraten lieferten Jedrell, Kiluridu und den restlichen Drobarianern keine ernstzunehmende Gegenwehr. In weniger als einem halben Tag gelang es Kiluridus Leuten, ihre wertvolle Fracht von der Karada in das Piratenschiff umzuladen. Am schwierigsten gestaltete sich der Transport des noch immer in seine Brutstarre verfallenen Piloten. Als das Piratenschiff schließlich ablegte, befanden sich an Bord der Karada lediglich tiefgefrorene Leichen von Raumpiraten.

Das Piratenschiff bot der Besatzung deutlich mehr Platz als der drobarianische Frachter, und auch mit dem Antrieb und den Waffensystemen des Schiffes war Kiluridu sehr zufrieden. Er freute sich, einen guten Tausch gemacht zu haben. Crooks Piratenbande hatte das Schiff recht professionell gewartet und in einem überraschend guten Zustand hinterlassen.

Einige Stunden und etliche waghalsige Flugmanöver später setzte das Raumschiff federnd auf dem Landefeld neben Raymon Cartiers Bergwerk auf. Cartier ließ es sich nicht nehmen, die Crew höchstpersönlich in Empfang zu nehmen.

"Ota, mein Junge!" Der Ingenieur griff nach der Hand des Söldners und schüttelte sie überschwenglich. "Gut, daß Du das geschafft hast!"

"Wir sind aufgehalten worden", sagte Kiluridu, der zu den beiden getreten war.

"Schon gut, alter Freund, schon gut!" Cartier winkte ab und klopfte dem Drobarianer auf die breite Brust. "Hauptsache, es ist überstanden. Tja, mein Beileid wegen der beiden Todesfälle. Kann ich was für Euch tun?"

Kiluridu schüttelte langsam den Kopf. "Nein. Wir werden Ersatz beschaffen."

Cartier zuckte mit den Achseln. "Meinetwegen."

Der Drobarianer verneigte sich leicht und ging dann zu seiner Besatzung, die bereits angefangen hatte, zusammen mit dem Bodenpersonal die schweren Gerätschaften zu entladen. Jedrell sah ihm kopfschüttelnd nach. "Daß Kiluridu so einfach über den Tod seiner Besatzungsmitglieder hinweggehen kann..."

"Wieso nicht?" Cartier zog eine Zigarre aus der Tasche, biß das Ende ab und zündete sie sich an einem altmodischen Streichholz an. "Drobarianer hinterlassen keine Familien und nur wenige Freunde."

"Trotzdem. Für einen harmlosen Frachterpiloten muß das ein ziemlicher Schock gewesen sein, als Crook und seine Bande –"

"*Harmlos?*" Cartier lachte laut auf und verlor dabei beinahe die Zigarre aus dem Mundwinkel. "Harmlos! Mann, Ota, der alte Kiluridu war schon einer der abgebrühtesten Schmuggler von Drobaria, als Du noch in den Windeln gelegen hast. Für den und seine Jungs sind solche Zwischenfälle stinknormales Berufsrisiko!"

Ende

Mehr unter

www.clou-gallagher.de

clou.gallagher@sternpost.de